

*Frage: Was hat die Parteileitung getan, um eine fruchtbare und rege Diskussion über die Vorschläge des ZK auszulösen?*

*Antwort:* Zunächst möchte ich feststellen, daß wir damit, infolge der Vorbereitungsarbeiten zum 10. Jahrestag unserer Republik, etwas in Verzug geraten sind. Doch — was haben wir getan? Die Betriebsparteileitung beauftragte den Genossen Arbeitsdirektor, den Genossen Direktor der Betriebsberufsschule und den Genossen Leiter der Technischen Betriebsschule, in ihren Abteilungsparteiorganisationen mit allen Genossen das Material des ZK zu beraten und eine Vorlage, die die konkreten Forderungen aus unserem Reko-Plan berücksichtigt, für die Betriebsparteileitung auszuarbeiten. So hatten wir auf unserer Leitungssitzung eine gute Diskussionsgrundlage. Aus dieser Vorlage leiteten wir dann unsere Maßnahmen ab. Es finden in allen Parteigruppen Versammlungen statt, auf denen wir, entsprechend der Forderung des 6. Plenums, über die Verbreiterung der Bewegung der Brigaden der sozialistischen Arbeit und der sozialistischen Arbeitsgemeinschaften sprechen. Hier soll gleichzeitig über die Qualifizierung der Werktätigen beraten werden. Es geht uns darum, alle Genossen für die Diskussion über die Vorschläge des ZK zu rüsten. Die Genossen in der BGL wurden beauftragt, in ihren Gewerkschaftsgruppenversammlungen zur Vorbereitung des V. FDGB-Kongresses ebenfalls die Fragen der Weiterbildung der Arbeiter zu behandeln. Die FDJ wird in dem Lehrbetrieb und in den Abteilungen, wo die jungen Arbeiter konzentriert sind, die Diskussion führen. Mit den Frauen und Mädchen — so in in der Wickelei II — sprechen die Mitglieder des Frauenausschusses. Die Betriebssektion der Kam-

mer der Technik wird mit unserer technischen Intelligenz beraten. Für diese allseitige Diskussion haben wir ein Material herausgegeben, das bereits konkrete Vorschläge für die verschiedensten Qualifizierungsarten enthält. Die Diskussion ist in verschiedenen Abteilungen schon im Gange. Überall stoßen wir auf ein großes Interesse bei unseren Kollegen. Interessant ist eine Diskussion, die wir mit dem Schaltschlosser Mischon hatten. Wer macht die Reparatur in einem vollautomatischen Werk in der Sowjetunion? Um diese Frage ging es. D'r Ingenieur? Der Arbeiter? Wir gingen mit dem Kollegen Mischon an die Trockenanlage für Transformatoren, eine automatische Anlage, die von einem Steuerpult aus geleitet wird. Wenn hier ein Relais kaputt ist — wer soll es reparieren? Kollege Mischon sah ein, daß der Arbeiter von morgen, der Arbeiter mit ingenieurtechnischen Kenntnissen diese Reparatur ausführen wird. Diese Diskussion war für uns aufschlußreich. Sie lehrte uns, daß es bei den Diskussionen um die Qualifizierung der Arbeiter vor allem darauf ankommt, ihnen die Perspektive unserer Entwicklung, der Entwicklung des Produktionsprozesses überhaupt darzulegen. Denn nur, wenn sie den tiefen Inhalt unserer sozialistischen Rekonstruktion verstehen, werden sie von der Notwendigkeit ihrer Qualifizierung überzeugt. Angeführt sei auch die rege Aussprache, die wir in unserer Betriebsberufsschule über die Vorschläge des ZK haben. Hier findet ein Klärungsprozeß über die sozialistische Berufsausbildung statt. War es bisher doch so, daß die Betriebsberufsschule (mit eigener Fertigung) nur wenig Beziehung zur Produktion des Hauptwerkes hatte. Jetzt verlegen wir den größten Teil der Ausbildung in die Produktion. Dadurch werden die Lehrlinge sehr bald mit allen Systemen von Hochspannungs-